

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes und des Reichsverbandes Deutscher Entomologen-Vereine

27. Jahrgang.

15. September 1933.

Nr. 23.

Inhalt: Dr. F. Heydemann: Einige für Schleswig-Holstein beachtenswerte oder neue Lepidopteren (Fortsetzung.) — Ochmann: Aus der Spinnstube einiger heimischer Raupen. — Niepelt: Eine neue Morpho-Form. — Dr. Kiefer: Zygänen- und Erebiensammelreise in der Schwäb. Alb und dem Allgäu.

Einige für Schleswig-Holstein beachtenswerte oder neue Lepidopteren.

Von Dr. F. Heydemann, Kiel.

(Mit 2 Tafeln.)

(Die mit * bezeichneten Arten sind neu für Schleswig-Holstein.)

(Fortsetzung.)

Agr. tritici L. f. *albilinea* Haw. (= *lineolata* Haw. 1809 = *insulana* Corti 1932). Es ist nicht verwunderlich, wenn die an unsern Nord- und Ostsee-Küsten vorherrschende Form mit rotbrauner Vorderfl.-Grundfarbe, heller Kosta, weißlichen Makeln, meist auch einer weißlichen Aderlinie darunter, sowie deutlichen schwarzen Keilflecken im Saumfeld mit weißlicher Wellenlinie davor, dem leider so früh verstorbenen Agrotiden-Spezialisten als Binnenländer besonders auffiel, als er einmal einen Sommer auf Sylt sammelte. Auf den Dünen sind diese Tiere häufiger, als grau oder graubraun getönte, die nach Osten und dem Binnenland wieder überwiegen. Also der auch bei *subrosea* Steph. und *M. literosa* zu beobachtende Farbwechsel von rotbraun in Grau von feuchten Westen zum trocknen Osten Nordeuropas. Ich besitze eine ganze Anzahl Stücke von den Nordseeinseln. Corti hat aber übersehen, daß unsere Formen vielfach den englischen gleich sind. So stimmt denn auch Cortis *insulana*-Figur im Seitz-Suppl. III, Taf. 4 e ganz mit der von South gegebenen farbigen Abbildung einer *tritici*, Taf. 106, Fig. 8, überein, ebenso die hiesigen Falter. Seine Rasse *insulana* ist also nichts anderes als die schon im III. Hauptband, S. 32 von Warren aufgezählte *f. albilinea* Haworth, deren Originalbeschreibung ich mit den Bildern und Faltern verglichen habe. Dieser Formenkreis könnte mit der oft sehr weißlichen Kosta Anlaß zu Verwechslung mit *obelisca* geben, wenn nicht die weiße Mediana und die schwarzen Keilflecke wären.

**Agr. crypta* Dadd (?). Der leider ebenfalls verstorbene Autor sandte mir vor wenigen Jahren eine ganze Anzahl Sammlungsstücke dieser von ihm als besondere Art aufgefaßten Eule, die ich so mit dem hier abgebildeten ♂ (Taf.-Abb. 10) von Amrum vergleichen konnte. Danach halte ich dieses dunkel bräunlich rote Stück für identisch mit seinen Berliner *crypta*. Es ist auch im August, ganz frisch geschlüpft, auf Sandheide fliegend gefangen. Da aber hier in Holstein (und am gleichen Ort) *tritici* L. ebenfalls im August flog, kann ich die von Dadd mit als Hauptunterscheidungsmerkmal angeführte Verschiedenheit der Flugzeit nicht bestätigen. Aus Mangel an weiterem Untersuchungsmaterial muß ich die Frage, ob *crypta*, die auch von Dadd aus Pommern und Ostpreußen angeführt wird, wirklich von *tritici* L. spezifisch verschieden oder nur als besondere Heideform aufzufassen ist, als zweifelhaft offen lassen. Verwiesen sei auf die Originalbeschreibung in der Deutsch. Ent. Zeitschr. 1927, S. 158 ff.

Agr. obelisca Schiff. f. (var.) *stephensii* m. forma nova (= *tritici* ab. *obeliscata* Stephens, partim ab. *obelisca* aut.) Corti sagt im Seitz-Suppl. III, S. 33: „Die ab. *obelisca* Steph. und anderer britischer Autoren ist mir unklar, es könnte sich doch um die tatsächliche *obelisca* Schiff. handeln.“ Mir war es mit dieser Form ebenso ergangen und ich habe mich deshalb bemüht, Klarheit zu schaffen. Die etwas zeitraubenden anatomischen wie literar-historischen Untersuchungen haben in der Tat ein in mehrfacher Hinsicht interessantes Ergebnis gehabt. Zunächst hat nach Einblicknahme in die von Warren im Seitz III angegebene Originalbeschreibung Stephens in seinen „Illustr. of Brit. Entomology. Haustellata“, Bd. II, keine Abart *obelisca* von *tritici* L. beschrieben, sondern unter *Agrotis* Hbn. Species 21 die *Noctua obeliscata* Haworth. Dieser wieder hat in seinen „Lepidoptera Britannica“, S. 222 *N. obeliscata* Hübn. 123? nach 1 einzigen englischen Exemplar anführen wollen. Von seiner Diagnose unterscheidet sich die Stephens' nur dadurch, daß er seine *obeliscata* mit „alis rufo-fuscis“ statt „alis rufis“ bei Haworth erscheinen läßt. Sonst ist der Wortlaut gleich und zweifellos *obelisca* Schiff. gemeint. Als Größe wird dieselbe wie bei *tritici* angegeben. (1 unc. 3—5 lin.) Das Tier hat, nach beiden Autoren „macula atra trigona ante, alteraque tetragona inter stigmata pallida“ (n. Haworth.) In der englischen Beschreibung läßt Stephens die Vorderflügel „rufous“ sein mit den genannten schwarzen Flecken vor und zwischen den hellen Makeln. Es ist also unrichtig, wenn Hasebroek, Int. Ent. Zeitschr. Guben, 1911, S. 218 schreibt, daß diese Abart derjenigen *obelisca* gleiche „die bei rotbrauner oder ockerbrauner Grundfarbe ihre Makeln resp. deren Trennungsschwarz verloren hat. Hieraus geht schon hervor, daß die ab. *obelisca* einförmig rotbraun ohne viel

Zeichnung und ohne Pfeilflecke ist!“ Bei Stephens steht davon nichts. Dort ist nur noch „der Außensaum des Flügels unregelmäßig dunkelbraun begrenzt“ Warren sagt im Seitz III: „gewissen Exemplaren der *obelisca* ähnlich, aber kleiner und mit weniger entwickelten Fühlern“

Nun findet sich im South „The Moths of the British Isles“ auf Taf. 106, fig. 11 ein ♂ farbig wiedergegeben, das zweifellos zunächst als zum nebenstehenden *obelisca*-♀ fig. 12 gehörig (das auch eigenartig hell graurötlich ist) an diese Stelle gesetzt wurde. Dann aber hat der Autor dies ♂-Bild als sehr *obelisca*-ähnlich zu *tritici* L. (fig. 7, 8) gezogen, wohl wegen seiner geringen, *tritici* gleichen Größe. Es handelt sich aber unzweifelhaft um eine, auch in Schleswig-Holstein vorkommende Form von *obelisca* Schiff., wie Corti sehr richtig vermutet. Ich fing in den letzten Jahren 3 Exemplare dieser bei uns seltenen Art. Die ♂♂ gleichen durchaus der von South fig. 11 gegebenen Abbildung, nur sind sie noch kleiner, ganz wie hiesige *tritici* L. Die Vorderflügel-Grundfarbe ist nicht rotbraun wie bei binnenländischen *obelisca* Schiff., sondern grauschwarz mit rötlichem Unterton wie bei *c-nigrum* L. Ein ♀ ist ohne diese Tönung, trüb grauschwarz. Uebergänge bis zur nur wenig verdunkelten *obelisca* Schiff. scheinen vorhanden zu sein. Aufhellung der Kosta geht wie bei dieser bis zur Nierenmakel, die wie die Ringmakel gelbweiß, außen fein schwarz umzogen und innen grau ausgefüllt ist. Saumfeld schwärzlich. Hinterflügel genau übereinstimmend mit Souths-Abb., weißer als Wiener *obelisca* und viel schmaler dunkelgrau beschattet. Die des ♀ sind ganz dunkelgrau, nicht braungrau, wie bei der Nominatform.

Größenverhältnisse:

obelisca Schiff.:

14,5-16,5 mm Vdfl.-Länge und 32,0-37,5 mm Spannweite,

obelisca f. stephensii m.

♂ 13,5-14,5 mm Vdfl.-Länge und 30,5-32,6 mm

♀ 16,0 mm Vdfl.-Länge und 35,0 mm

Ob, wie es hiernach aussieht, die ♂♂ von *stephensii* immer kleiner sind als die ♀♀, kann erst bei Vorliegen weiteren Materials entschieden werden, doch fällt dies auch bei Souths Abbildungen auf. Die Genitaluntersuchung erwies die artliche Zugehörigkeit meiner beiden kleinen ♂♂ unbedingt sicher. Die Abbildungen der Penisrohre (Aedoeagus) auf Tafel II zeigen die von *obelisca* (Präp. 107 a) und *f. stephensii* (Präz. 102 a) erheblich größer, breiter, oben mehr zugespitzt und mit einem längeren Dorn der Vesica, während *tritici* L. (Präp. 139 a und Präp. 136 a) kürzere, schmälere, oben gleichmäßig stumpf bleibende Penisrohre mit sehr kleinem Vesica-

Dorn besitzt. Das des kleineren Holsteiner *stephensii* ♂ (102 a) ist sogar noch eine Wenigkeit länger als das eines größeren Wiener *obelisca* ♂; die Größenmaße des Genitalapparats sind also, wie ich bei all meinen Untersuchungen immer wieder gefunden habe, und wie das auch zur Erhaltung der Art nicht anders sein kann, von dem Habitus der Falter selbst völlig unabhängig sehr konstant.

Auch bei dieser Art fand ich zwischen dem Fühlerbau der hiesigen Form (Taf. II. ob. 102) und Wiener *obelisca* (ob. 107) eine erhebliche Variabilität. Schon Rebel erwähnt diese in einer Fußnote seines Handbuchs. Wiener *obelisca* ♂ haben einen stärkeren Fühlerschaft, etwas längere, zapfenförmige Grundpyramiden, und eine größere Zahl kürzerer, enger gestellter Fühlerglieder (98/98). Demgegenüber zeigen hiesige *stephensii* (102) nur 76/76 Glieder, die schlanker und auch weiter gestellt sind, mit kürzeren, etwas plumperen Zapfen, so daß die Fühler schlanker und ein wenig kürzer bewimpert erscheinen. Hierdurch haben sich anscheinend die englischen Autoren, so auch Warren, irre führen lassen und diese Form zu der deutlich kürzer bewimperten *tritici* L. gezogen. Corti reiht diese mit Recht in seine Section VI „Fühler des ♂ mit kurzen, bewimperten Sägezähnen“ ein. Mit der Abb. eines *obelisca* ♂ Fühlers, die Boursin 1925 in „Lepidoptera“ III, 4, S. 195 gibt, bin ich nicht ganz einverstanden. Die Sägezähne sind zu kurz, vielleicht zu sehr nach hinten gedreht gesehen wiedergegeben, und für mich von *tritici* L. nicht unterscheidbar. Auch bei dieser Art fand ich eine, wenn auch viel geringere Variabilität der ♂ Fühler zwischen diesen Holsteiner Tieren (139a) und solchen von Berlin (135a). Hiesige weisen schlankere, 80/80, 85/85, 88/88, solche von Berlin, Stettin, Jena dickere, an Zahl 84 84, 88 88, 89/89 Fühlerglieder auf.

Damit ist auf Tafel II bei 3 Arten des Sammelgenus *Agrotis* die interessante Tatsache festgestellt, daß die Tiere aus dem luftfeuchteren atlantischen Klimagebiet und feuchten Gebirgen weniger und lockerer bewimperte, schlankere Fühlerglieder, die aus lufttrockenen Kontinentalgebieten stärkere, zahlreichere und dichter bewimperte Glieder besitzen. Das war auch zu erwarten, da die feuchtere Luft den Geschlechtsduft leichter trägt und wahrnehmbar macht, als die trockene Kontinentalluft.)*

Agr. vestigialis Rott. Ueber die verhältnismäßig große Variabilität dieser Sandböden bewohnenden Noctuide habe ich bereits in der I. E. Z. Guben XXII., 1928, S. 429, berichtet, auch, daß jener Farbenpolymorphismus besonders an den Nord- und Ostseeküsten stark ausgeprägt ist, im Gegensatz zu Südeuropa. Zu den dort genannten Formen fing

*) Weitere Untersuchungen an größerem Material sind in Aussicht genommen. D. Verf.

ich nun auf den nordfriesischen Inseln auch die bisher nur in 1 ♀ aus Südtirol bekannte.

f. *olivacea* Hartig. (Taf. I, Abb. 4 ♀, 5 ♂). Unter einer Serie von 24 Stück befanden sich allein 10 Tiere dieser eigentümlichen Form. Ihr Autor spricht, gegenüber den im Süden meist sehr einheitlich weißlichen Art von „olivfarben verdunkelt“. Im Vergleich mit den hiesigen, meist scharf schwärzlich gezeichneten und bis zur f. *nigra* T. verdunkelten Stücken, wirkt die heller oder tiefer olivfarbene Tönung der Grundfarbe, wie vor allem auch aller Makeln und Zeichnungen, eher verblaßt. Die Tiere machen einen sehr eintönigen, verwaschenen Eindruck durch die Farbwirkung, was die Photographie leider nicht so ganz wiedergibt. Eine durchaus namensberechtigte Varietät, die mir ein Produkt eines natürlichen Hitzeexperiments im oft heißen Dünen sand im Verein mit hoher Luftfeuchtigkeit zu sein scheint. Die übrigen Tiere dieser Serie gehörten den Formen *violascens* Heydm. und *nigra* Tutt, sowie der Nominatform an.

Agr. praecox L. Anscheinend bei uns eine Bewohnerin der Dünengebiete aller Nordseeinseln. Das s. Zt. (I. E. Z. Guben XIX. Jhg.) angeführte von Dr. Schröder vor vielen Jahren gefangene Stück stammte nicht von Sylt, sondern von der dänischen Insel Fanö. Da an den Fundorten meiner zahlreichen Exemplare, die am Köder wie auch an Heideblüte gefangen wurden, die für das Binnenland meist angegebenen Futterpflanzen der Raupe, *Artemisia campestris*, *Echium* und *Oenothera*, fehlen, so wird sie in den Dünentälern genau wie es die Engländer angeben, an Gräsern, Kriechweden, (*Salix repens*), Gauchheil u. s. w. leben. (S. South. The Moths of the British Isles S. 212).

f. *praeceps* Hbn. Hierzu rechne ich 2 schön grünlich-blau getönte Stücke von Amrum. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Spinnstube einiger heimischer Raupen.

Von Aug. Ochmann, Görlitz.

Mit 12 Mikrophotographien auf 2 Tafeln.

Bei der Zucht von *Plusia moneta* F. (Goldige Eisenhut-Höckereule), die infolge ihrer diesjährigen erstmaligen Auffindung als Raupe an Eisenhut (*Aconitum napellus*) und Staudenrittersporn (*Delphinium*) als Neuling in unserer hiesigen Fauna meine besondere Aufmerksamkeit beanspruchte, erregte die erwachsene Raupe meine Bewunderung durch Anfertigung prachtvoller goldgelber Gespinste. Auch weiße Gespinste, die einige Raupen an die Mullwände des Zuchtbehälters spannen, wurden nach Abnahme und Aufbewahrung auf angefeuchtetem Sande nach kurzer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Heydemann Fritz

Artikel/Article: [Einige für Schleswig-Holstein beachtenswerte oder neue Lepidopteren. 245-249](#)